



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

Die Poetenkrönung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

trefflich geführten Beweis, daß Humanismus mit Religion wohl vereinbar sei, von diesem feigen Entschlusse abgebracht werden konnte¹⁾).

Es war also eine neue Sache in der Welt und eine neue Menschenklasse, welche diese vertrat. Es ist unnütz, darüber zu streiten, ob diese Sache mitten in ihrem Siegeslauf hätte still halten, sich geflissentlich beschränken und dem rein Nationalen ein gewisses Vorrecht hätte wahren sollen. Man hatte ja keine stärkere Überzeugung als die, daß das Altertum eben der höchste Ruhm der italienischen Nation sei.

Dieser ersten Generation von Poetenphilologen ist wesentlich eine symbolische Zeremonie eigen, die auch im 15. und 16. Jahrhundert nicht ausstirbt, aber ihr höheres Pathos einbüßt: die Poetenkrönung mit einem Lorbeerkrantz. Ihre Anfänge im Mittelalter sind dunkel, und zu einem festen Ritual ist sie nie gelangt; es war eine öffentliche Demonstration, ein sichtbarer Ausbruch des literarischen Ruhmes²⁾ und schon deshalb etwas Wandelbares. Dante z. B. scheint eine halbreligiöse Weihe im Sinn gehabt zu haben; er wollte über dem Taufstein von San Giovanni, wo er wie Hunderttausende von florentinischen Kindern getauft worden war, sich selber den Kranz aufsetzen³⁾. Er hätte, sagt sein Biograph, ruhmehalber den Lorbeer überall empfangen können, wollte es aber nirgends als in der Heimat und starb deshalb ungekrönt. Weiter erfahren wir hier, daß der Brauch bisher ungewöhnlich war und als von den Griechen auf die alten Römer vererbt galt. Die nächste Reminiscenz stammte wohl in der That von dem nach griechischem Vorbild gestifteten kapitulinischen Wettkampf der Kitharspieler, Dichter und anderer Künstler, welcher seit Domitian alle fünf

¹⁾ Petr. Epp. senil. Lib. I, ep. 5.

²⁾ Boccaccio, Vita di Dante, p. 50: la quale (laurea) non scienza accresce, ma è dell'acquistata certissimo testimonio e ornamento.

³⁾ Paradiso XXV, 1 sq. — Boccaccio, Vita di Dante, p. 50: sopra

le fonti di San Giovanni si era disposto di coronare. Vgl. Paradiso I, 25. Die Stelle XXV, 1 wird von manchen Erklärern auf Krönung seiner Leiche gedeutet (Z.), von P. einfach auf die Sehnsucht heimzukehren bezogen.

Jahre gefeiert worden war und möglicherweise den Untergang des römischen Reiches um einige Zeit überlebt hatte. Wenn nun doch nicht leicht wieder einer wagte, sich selber zu krönen, wie es Dante gewollt, so entstand die Frage, welches die krönende Behörde sei? Albertino Mussato (S. 159) wurde 1315¹⁾ zu Padua vom Bischof und vom Rektor der Universität gekrönt; um Petrarca's Krönung (1341) stritten sich die Universität Paris, welche gerade einen Florentiner zum Rektor hatte, und die Stadtbehörde von Rom; ja sein selbstgewählter Examinator, König Robert von Anjou, hätte gern die Zeremonie nach Neapel verlegt, Petrarca jedoch zog die Krönung durch den Senator von Rom auf dem Kapitol jeder andern vor. Einige Zeit blieb diese in der That das Ziel des Ehrgeizes; als solches lockte sie z. B. den Jakobus Bizinga, einen vornehmen, sizilischen Beamten²⁾.

Da erschien aber Karl IV. in Italien, der sich ein wahres Vergnügen daraus machte, eiteln Menschen und der gedankenlosen Masse durch Zeremonien zu imponieren. Ausgehend von der Fiktion, daß die Poetenkrönung einst Sache der alten römischen Kaiser gewesen und also jetzt die seinige sei, bekränzte er in Pisa den florentinischen Gelehrten Zanobi della Strada (15. Mai 1355) zum Ärger Petrarca's, der darüber klagte, daß der „barbarische Lorbeer den von den ausonischen Musen geliebten Mann“ zu schmücken gewagt habe und zum großen Verdruß Boccaccio's, der diese laurea pisana nicht als vollgültig erkennen wollte³⁾.

¹⁾ Vgl. A. G. Barrili in Nuova ant. III, ser. vol. 59, p. 651, der den 25. Dez. als feststehend, als J. 1314 bis 1316 erweist. Als Datum der Krönung ist von Gloria der 3. Dez. 1315 festgestellt, vgl. Nuova Arch. Ven. I, 422.

²⁾ Boccaccio's Brief an den Genannten in den Opere volgari, vol. XVI, p. 36; si praestet Deus, concedente senatu Romuleo . . .

³⁾ Matt. Villani, V. 26. Es gab einen feierlichen Umritt durch die

Stadt, wobei das Gefolge des Kaisers, seine Baroni, den Poeten begleiteten. Bocc. a. a. O.; Petr. Invektivae contra medicum praef. Vgl. auch Epp. fam. volgarizzate da Fracassetti vol. III. (1865) p. 120. (Die von Zanobi bei der Krönung gehaltene Rede ist gedruckt in Wesselofsky's russisch geschriebenen Werk über Boccaccio Bd. II, Anhang.) Ob Fazio degli Uberti gekrönt wurde, wird stark in Zweifel gezogen durch Renier, F. d. U. p. CCVI sqq.

Man konnte in der That fragen, wie der Halbflawe dazu komme, über den Wert italienischer Dichter zu Gerichte zu sitzen. Allein fortan krönten doch reisende Kaiser bald hier, bald dort einen Poeten (oben S. 19), z. B. Friedrich III. (1468) den Francesco Rolandello¹⁾, worauf im 15. Jahrhundert die Päpste und andere Fürsten auch nicht mehr zurückbleiben wollten, bis zuletzt auf Ort und Umstände gar nichts mehr ankam²⁾. In Rom erteilte zur Zeit Sixtus' IV. die Akademie³⁾ des Pomponius Laetus von sich aus Lorbeerkränze, später krönten auch die Päpste, selbst Julius II. (1512)⁴⁾. Die Florentiner hatten den Takt, ihre berühmten Humanisten zu krönen, aber erst im Tode; so wurde Carlo Aretino, so Lionardo Aretino bekränzt; dem ersteren hielt Matteo Palmieri, dem letzteren Giannozzo Manetti die Lobrede vor allem Volk, in Gegenwart der Konzilsherren; der Redner stand zu Häupten der Bahre, auf welcher in seidnem Gewande die Leiche lag⁵⁾. Außerdem ist Carlo Aretino durch ein Grabmal (in S. Croce) geehrt worden, welches zu den herrlichsten der ganzen Renaissance gehört.

¹⁾ Der dies selbst sagt und bezeichnenderweise hinzufügt: *me laureavit et poetam fecit*, *Serena* S. 86. Anm. Auch in seiner Grabchrift wurde dieser Krönung gedacht, das. S. 97.

²⁾ Der Widerspruch gegen die Dichterkrönung durch ausländische Fürsten findet sich noch bei Cleophilus Phoenicis *de coetu poetarum* z. B. ed. Bas. 1518, p. 15.

³⁾ Jac. Volaterran., bei Murat. XXIII, Cöl. 185.

⁴⁾ Vinc. Pimpinellus und Franc. Crapaldus. Fedra reichte dem Papste die Kränze, der episcopus Gurcensis (Lang) berührte sie, um dadurch den Kaiser zu vertreten. Der erstere der Gefrönten war in habitu Orphei, der letztere trug Gedichte vor in laudem

Italiae liberatae. So berichtet Paris de Grassis bei Creighton IV, 274 f. Am Schlusse bemerkt er: *Quae an bene vel secus facta fuerint, censeant alii*.

⁵⁾ Vespas. Fior., Lionardo d'Arezzo § 10, Carlo d'Arezzo § 12. Vita Jan. Manetti, bei Murat. XX, Col. 543. — Über die Dichterkrönungen in Italien die gute Zusammenstellung bei Fabre, *Mélanges d'histoire littéraire* 1856, I, p. 65 sq. — Lor. Buoniscontri wurde 1483 gefrönt, um dieselbe Zeit sollte Fausto Andreolini dieser Ehre theilhaft werden; es wurde aber verschoben. *Giorn. stor.* 44, 146, I. Pontano wurde 28. Jan. 1486 von Innocenz VIII. zum Dichter gefrönt, Soldati S. 311 A. 1.